

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 10

Artikel: Glossen
Autor: Tschopp, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

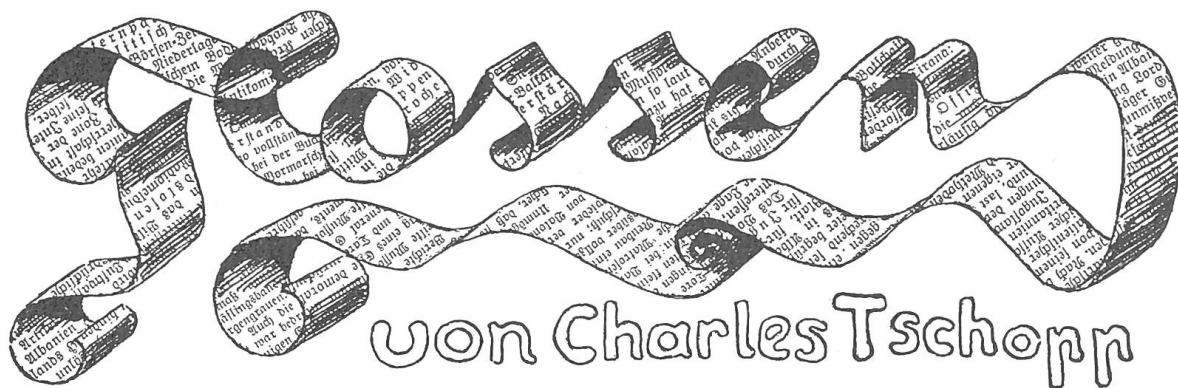
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein gründlich gebildeter Mensch klagte mir über seine bescheidene Stellung in Beruf und Vaterland. Ich versuchte ihn zu trösten :

Wie viele tausend Knospen werden alljährlich an einem grossen Baum gebildet! Jede könnte Blätter oder Blüten entfalten und zum Aste werden. Aber wie manche bleiben im nächsten Frühling geschlossen und ungenützt! Und doch kann der Baum nur im Vertrauen auf sie die andern Knospen öffnen und die zarten neuen Triebe Sturm und Wetter, tierischen und pflanzlichen Schädlingen preisgeben; denn wenn die jungen Blätter erfrieren oder vom Hagel zerschossen werden, müssen die bisher schlafenden Knospen in die Lücke treten. Und wenn auch dieses und das nächste und noch viele andere Jahre günstig sind, kann doch einmal Sturm und Blitz die gewaltigen Aeste brechen, können Raupen den Baum von Blättern kahl fressen. Dann hat die Stunde der bisher ungenützten Knospen geschlagen. Jetzt brechen sie auf und retten den Baum.

Ein Volk ist wie ein Baum: Es nützt nicht alle Möglichkeiten seiner Menschen aus und muss doch auf alle vertrauen können.

* * *

Ein Ehepaar, das drei Kinder besitzt, war zu Besuch. Wir sprachen vom Thema, das jetzt häufig angeschlagen wird: Von Geburtenbeschränkung und schwindendem Geburtenüberschuss.

« Man hat berechnet », meinte ich, « dass jedes Ehepaar durchschnittlich 3,7 Kinder besitzen sollte, wenn die Bevölkerungszahl aufrechterhalten werden soll. Also nicht einmal Ihr habt Eure Pflicht gegenüber der Schweiz erfüllt! »

« Doch! » antwortete der Besucher, wobei ein verräterisches Rot die Wangen seiner Gattin überflutete, « wir sind ziemlich genau so weit. »

* * *

Die Kühe und die Kaninchen sind sonderbare Tiere: Im elterlichen Garten liegt eine Wiese. Wenn früher der Vater den Nachbarn, einen Bauern, fragte, ob er das Gras nicht für das Vieh brauchen könnte, schaute der verächtlich über den Hag und auf den nicht allzu bequem mähbaren Rasen und brummte:

« Das frisst kei Chueh! — Froge Sie e Chüngelzüchter! »

Der Kaninchenzüchter aber sog an der Pfeife, schielte zu uns herüber und höhnte:

« Das frisst kei Chüngel! »

Seit Kriegsbeginn fressen sie es aber doch; und jüngst sagte sogar der Bauer, scheinbar so nebenbei und deutlich etwas verlegen:

« I mäje de 's Gras scho . . . »

* * *

« Ich denke », so sprach vergangener Frühling der Gärtner zum Direktor, dem Besitzer eines grossen, parkartigen Gartens, « . . . ich denke, man pflanzt die Kar-

toffeln am besten hinter der Villa; dort stört es am wenigsten, ist gerade recht Sonne und ... »

« Dummes Zeug! Vor dem Haus werden sie gepflanzt ... Sonst sieht es ja niemand! »

* * *

Mein Freund, der sich sehr für die Annahme einer Abstimmungsvorlage eingesetzt hat, klopft am Barometer.

« Wird das Wetter gut? » frage ich.

« Ausgezeichnet sogar! » strahlt er mir entgegen, « denn das Barometer sinkt! »

« ? »

« Das ist doch klar: Es wird regnen, das Gras wird besser wachsen, es gibt mehr Heu ... und einige tausend bäurische Ja-Stimmen mehr sind uns sicher. »

* * *

Ein Katholik schreibt über Niklaus von der Flüe: « Dort aber im engen Bunker seiner Holzklausen hat er den Kampf aufgenommen », nämlich gegen die bösen Mächte dieser Welt.

Ein evangelisches Wochenblatt mahnt uns, einmal alle 150 Psalmen der Bibel nacheinander zu lesen und dabei zu staunen, « in welcher weitgehendem Masse alle diese Psalmenbeter sich im Gefechtszustand sehen. Für diese Männer ist nie Friedenszeit in dem Sinn, dass sie demobilisieren könnten. Wir sehen sie immer im Gefechtszustand, immer auf der Wacht, immer haben sie die Waffenausrüstung des Geistes in Reichweite, immer sind sie auf Pikett ... »

Sollte man von grossen Dingen nicht weniger in diesem überhandnehmenden Jargon der Zeit sprechen?

* * *

« Die deutsche Schweiz zählt 13 Taubstummenanstalten. Nun ist deren Gesamtzöglingszahl innert acht Jahren von 777 auf 366 zurückgegangen. Ein Wiederanstiegen von Belang ist nicht zu erwarten, eher im Gegenteil ... »

Das bedeutet auch einen Sieg; einen stillen zwar, der niemals in Plötz'ens « Auszug aus der Geschichte » vermerkt werden wird. Aber stehen dort die wirklichen Siege der Menschheit?

* * *

Merkwürdige Fragen: Welches ist der grösste Schweizersee?

... Der Neuenburgersee!

Besitzt der Aargau auch einen eigenen See?

... Ja, das Egelseelein am Hasenberg.

Kennst du eine Schweizerstadt mit über 100,000 Katholiken und 17 katholischen Kirchen?

... Zürich!

Gibt es im Jura auch Lawinen?

... Gewiss. Vergangenen Februar wurde sogar ein Skifahrer von Rolle am Dôle von einer Lawine überschüttet und getötet.

In wie vielen der 3000 Schweizergemeinden hat die Bevölkerung in den letzten 90 Jahren zu-, in wie vielen abgenommen?

... In 1700 hat sie zugenommen; in sage und schreibe 1300 abgenommen.

* * *

Gelegentlich guckt ein Wiesel aus einem Mauseloch in meinem Garten. In der Nacht höre ich oft den Igel auf der kleinen Wiese, der fast wie ein Mensch schnüffelt und schmatzt. Kürzlich muffelte sogar ein Hase von « meinem » Gras . . .

. . . Der Garten gehört nicht mir allein; darüber bin ich froh. Er ist nicht nur im Katasterbureau der Gemeinde, sondern auch in dem jener Macht eingetragen, die an alle Kreaturen denkt.

Höhepunkte des Lebens

Ein neuer Bilderbogen von Marcel Vidoudez



*Wenn der gestrenge Herr Rektor sich als Nichtschwimmer im Strandbad befindet
und dem freundlichen Lächeln seiner Schüler ausgesetzt ist*